

Probleme der politisch-ideologischen Arbeit zur Vorbereitung des 30. Jahrestags der Befreiung beraten

(BNS) Am Tag des Parteiarbeiters am 4. Dezember 1974 wurden Aufgaben und Probleme der politisch-ideologischen Arbeit in Vorbereitung des 30. Jahrestags der Befreiung beraten.

In seinem einführenden Referat rief Genosse Dr. Nawroth, Sekretär der Parteileitung, auf wichtige innen- und außenpolitische Fragen ein, die in der Diskussion unter Mitarbeitern und Studenten sind.

Die kommenden Monate werden für uns alle zum Zeichen des 30. Jahrestags der Befreiung stehen.

Nutzung für unsere wichtigste Aufgabe, die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten, die sich durch einen festen Klassenstandpunkt auszeichnen, der die Einheit von sozialistischem Patriotismus und proletarischem Internationalismus einschließt.

Der 30. Jahrestag der Befreiung hat viele neue Initiativen unserer Mitarbeiter und Studenten ausgelöst, die konkret und absehbar auf die weitere Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitags gerichtet sind, die den Beitrag jedes einzelnen deutlich machen.



sagte Genosse Nawroth. In der politisch-ideologischen Arbeit gehen wir davon aus, daß der 8. Mai 1975 ein bedeutender gesellschaftlicher Höhepunkt in der Entwicklung der DDR und im internationalen Leben ist. Der welthistorische Sieg der ruhmreichen Sowjetarmee über den Hitlerfaschismus ist ein tiefer Einschnitt in die Geschichte. Er übte nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution den bedeutendsten Einfluß auf die revolutionäre Aktivität der Völker der ganzen Welt aus. Der Sozialismus erlangt mächtige Positionen und bestimmt immer stärker das internationale Geschehen. Stärker herausgearbeitet ist die brüderliche Zusammenarbeit von SED und KPSSU als Grundlage der Entwicklung unserer Republik, der Klasseninhalt unserer Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion.

Bei der Beschäftigung mit der Geschichte geht es uns nicht nur um eine Geschichtsbetrachtung der Geschichte wegen, sondern um deren

Die Beratung beschäftigte sich mit unserer konkreten Verantwortung bei der weiteren Verwirklichung der sozialistischen ökonomischen Integration und mit Problemen der Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung. Die Teilnehmer der Beratung berieten besonders darüber, wie es ihnen gelingen ist, in den Parteilgruppen die Mitglieder und Kandidaten unserer Partei immer besser zu befähigen, ihrer Verantwortung in der massenpolitischen Arbeit gerecht zu werden. Dabei wurde von den Genossen dargestellt, wie sie Erfolge erreichen konnten und was notwendig ist, um in Vorbereitung des 30. Jahrestags der Befreiung alle Angehörigen unserer Hochschule für eine noch aktivere gesellschaftliche Arbeit zu gewinnen, wie sie sich in den Parteilkollektiven am besten die wirkungsvollsten Argumente zur offenkundigen Darlegung unserer Politik erarbeiten.



Prof. Leifer, 1. Prorektor, zeichnet anlässlich der Vertrauensleuteversammlung am 18. Dezember 1974 zwölf Kollektive unserer Hochschule mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aus.

Ein gesundes und erfolgreiches 1975 wünscht die Redaktion des „Hochschulspiegels“ allen Lesern, Autoren und ehrenamtlichen Mitarbeitern!

Zur Verantwortung der Genossen für eine wirksame Arbeit der FDJ-Gruppen

Die Genossen unserer APO berufen, wie sie ihre „Klassenpflicht“ sich besonders für die sozialistische Erziehung unserer Jugend verantwortlich zu fühlen“ (Erich Hooscher, Redenschaftsbericht an den VIII. Parteitag), erfüllt haben und wie unsere Arbeit weiter zu verbessern ist. Wir beschäftigen uns dabei besonders mit dem Auftreten unserer Genossen Studenten und Mitarbeiter in den FDJ-Gruppen. Wir haben uns darauf konzentriert, daß die Genossen Studenten der Matrikel 74 Funktionen vor allem im Jugendverband übernehmen. Damit erweitern wir natürlich noch nicht „automatisch“ eine höhere Qualität der politischen Arbeit. Besonders unsere jungen Genossen brauchen die Hilfe und Unterstützung durch erfahrene ältere Genossen. Diese Hilfe kann nicht dadurch erfolgen, daß die Arbeit abgenommen wird, sondern erfolgt durch zielgerichtete Erziehung und Anleitung zur selbständigen politischen Führungstätigkeit.

Eine besondere Rolle spielen dabei die APO- und Parteigruppenversammlungen, die wir intensiver vorbereiten und in denen wir uns stärker mit der Arbeit unserer Genossen im Jugendverband beschäftigen wollen. Das befruchtete Studium der Parteidokumente, die aktive Mitarbeit im Parteilehrjahr und im FDJ-Studienjahr und das Streben nach hohen Leistungen im marxistisch-leninistischen Grundlagenu-

nterstützung durch erfahrene ältere Genossen. Diese Hilfe kann nicht dadurch erfolgen, daß die Arbeit abgenommen wird, sondern erfolgt durch zielgerichtete Erziehung und Anleitung zur selbständigen politischen Führungstätigkeit.

Eine besondere Rolle spielen dabei die APO- und Parteigruppenversammlungen, die wir intensiver vorbereiten und in denen wir uns stärker mit der Arbeit unserer Genossen im Jugendverband beschäftigen wollen. Das befruchtete Studium der Parteidokumente, die aktive Mitarbeit im Parteilehrjahr und im FDJ-Studienjahr und das Streben nach hohen Leistungen im marxistisch-leninistischen Grundlagenu-

nterstützung durch erfahrene ältere Genossen. Diese Hilfe kann nicht dadurch erfolgen, daß die Arbeit abgenommen wird, sondern erfolgt durch zielgerichtete Erziehung und Anleitung zur selbständigen politischen Führungstätigkeit.

Eine besondere Rolle spielen dabei die APO- und Parteigruppenversammlungen, die wir intensiver vorbereiten und in denen wir uns stärker mit der Arbeit unserer Genossen im Jugendverband beschäftigen wollen. Das befruchtete Studium der Parteidokumente, die aktive Mitarbeit im Parteilehrjahr und im FDJ-Studienjahr und das Streben nach hohen Leistungen im marxistisch-leninistischen Grundlagenu-

Arbeiterklasse und Intelligenz - Bündnis und soziale Annäherung

Zu diesem Thema veranstaltete die Forschungsgruppe Soziologie bei der Sektion Wirtschaftswissenschaften im Auftrag der Fakultät für Gesellschaftswissenschaften unserer Hochschule am 27. und 28. November eine wissenschaftliche Konferenz, an der neben einer Anzahl Wissenschaftler aus verschiedenen Institutionen der DDR, Mitarbeiter der Bezirksleitung der SED, der Gebietsleitung der SDAG Wilmut, der Stadtleitung der SED sowie der Sekretär der Parteileitung der VII. Genosse Dr. Nawroth, der Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, Genosse Dr. Jokat, und Wissenschaftler aus mehreren Reaktionen unserer Hochschule teilnahmen.

Im Mittelpunkt des Referates von Genossen Dr. Hans Röder, Forschungsgruppe Soziologie, stand die Darstellung der Entwicklung der sozialistischen Intelligenz in der DDR als Ergebnis der Verwirklichung des Bündnisses von Arbeiterklasse und Intelligenz. Ausgehend von der qualitativen Höherentwicklung der Arbeiterklasse bei der Verwirklichung ihrer führenden Rolle, wurden theoretische und methodologische Probleme der sozialstrukturellen Bestimmung der Intelligenz als sozialer Schicht der entwickelten sozialistischen Gesellschaft untersucht.

Dabei wurden spezielle Fragen der historisch-konkreten Analyse differenzierter Gruppen der Intelligenz behandelt.

An der Diskussion zu den im Referat aufgeworfenen Fragen beteiligten sich 14 Gesellschaftswissenschaftler aus verschiedenen Institutionen der DDR, die auf der Grundlage vorliegender Forschungsergebnisse und aus der Sicht der von ihnen vertretenen gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen die vielfältigen Aspekte des Konferenzthemas behandelten.

Mit ausführlichen Konferenzbeiträgen sprachen in der Diskussion: Genosse Prof. Dr. Heinz Metzner, Sektion Marxismus-Leninismus unserer Hochschule, zur Bündnispolitik der SED seit 1949; Genosse Dr. G.



Genossen eines Zirkels des Parteilehrjahres aus der Bereichsparteiorganisation Rektorat/Direktorat diskutieren zu Problemen der ökonomischen Politik unserer Partei.

Siegfried Grundmann, Fachrichtung Sozialstruktur am Institut für Gesellschaftswissenschaften, beim ZK der SED, zum Verhältnis von körperlicher und geistiger Arbeit in der sozialistischen Gesellschaft; Genosse Dr. Rudolf Welskopf, Zentralinstitut für Philosophie der Akademie der Wissenschaften der DDR, zur Teilnahme von Produktionsarbeitern und wissenschaftlich-technischen Angestellten an der Leitung und Planung; Genosse Dr. Gerhard Schellstener, Sektion Philosophie und Kulturwissenschaften der TU Dresden, zu Problemen der Gemeinschaftsarbeit von Arbeitern, Ingenieuren und Wissenschaftlern im Überleitungsprozess; Genosse Dr. Karl-Heinz Wieland, Generaldirektor der SDAG Wilmut, zu den wirts-

chaftlichen Faktoren im Prozeß der Annäherung von Arbeiterklasse und Intelligenz; Genosse Dr. Römer, Direktor des Instituts für Marxismus-Leninismus der TH Osnabrück, zu philosophischen Fragen der Erziehung von Arbeiterklasse und Intelligenz. Auf der Grundlage zentralisierter soziologischer Forschungsergebnisse im Bereich der zentralisierten Industrie der DDR, in Forschungs- und Entwicklungsinstitutionen der Akademie der Wissenschaften der DDR, verschiedener Forschungszentren und Hochschulen behandelten die Mitarbeiter der Forschungsgruppe Soziologie Renate Uppmann, Friedrich Pfefferkorn, Ursula Tietze, Thomas Iahr und Werner Dippmann spezielle Probleme der Entwicklung differenzier-

ter Gruppen der wissenschaftlich-technischen Intelligenz.

Charakteristisch für die Diskussion war ihr lebhafter und oft leidenschaftlicher Meinungsstreit auf der Grundlage der theoretischen Erkenntnisse des Marxismus-Leninismus, der sich in einer Vielzahl von qualifizierten Anfragen und Stellungnahmen zu den Diskussionsrethoriken äußerte und der stets auf Erkenntnis Bezug nahm, die aus der Analyse konkreter sozialer Erscheinungen und Prozesse der Beziehungen von Arbeiterklasse und Intelligenz resultieren. Die Diskussion auf der Grundlage des Konferenzprotokolls wird weitere Fortschritte in der Klärung noch offenkundiger Fragen des Konferenzthemas ermöglichen.



Interessante Diskussionen bestimmten die Konferenz „Arbeiterklasse und Intelligenz - Bündnis und soziale Annäherung“. Unser Bild zeigt Genosse Dr. Siegfried Grundmann bei seinen Ausführungen.

Als wesentliche Ergänzung der Konferenz und als sinnvolle Verbindung von wissenschaftlicher und künstlerischer Aneignung der sozialen Wirklichkeit erwies sich am Abend des ersten Konferenztages eine Gemeinschaftsveranstaltung von Konferenzteilnehmern und Vertretern des Sekretariats des Verbandes der Theaterschaffenden der DDR. In einem dreistündigen Rundtischgespräch, an dem sieben Vertreter des Theaterschaffens und der Dramatik der DDR teilnahmen, wurde die Frage diskutiert, wie sich das Verhältnis von Arbeiterklasse und Intelligenz in der sozialistischen Dramatik widerspiegelt. Auf Grund der grundsätzlichen Bedeutung einer Weiterführung der Diskussion über die aufgeworfenen Probleme für die Entwicklung der sozialistischen Dramatik schlug der Rektor der Theaterhochschule „Hans Otto“, Leipzig, Genosse Prof. Dr. Bohmer, vor, daß Genossen Soziologen auf der Konferenz seiner Hochschule mit den Dramatikern der DDR im kommenden Jahr ihre Forschungsergebnisse zur Diskussion stellen.

Die Konferenz gab zugleich wesentliche Impulse für die weitere Entwicklung der Zusammenarbeit von Gesellschaftswissenschaftlern verschiedener Disziplinen, die für die Verwirklichung der Aufgaben des zentralen Planes der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung 1976 bis 1980 erforderlich ist.

Wie ich als Genosse in meinem Wohnbezirk wirke

Bei der Vorbereitung der Volkswahlen 1974 wurde mir der Vorsitz im Wohnbezirksausschuß 363 (Karl-Marx-Stadt-Güter) der Nationalen Front der DDR übertragen.

Wir haben die Aufgabe, im Wohnbezirk alle Bürger dafür zu mobilisieren, daß sich sozialistische Verhaltensweisen immer stärker festigen und die Lebensbedingungen im unmittelbaren Wohnbereich laufend verbessert werden. Bei meiner Arbeit halte ich engen Kontakt mit bewährten Kräften, besonders mit unserer starken Wohnparteiorganisation, weiter arbeiten wir mit der Organisation der Volkssolidarität, dem DPD, Mitgliedern der Kleingartenparke „Güter-Hang“, die tatkräftig mit rücken können, und den Angehörigen des Klubrates Güter zusammen.

Da ist zunächst die Aktion „Schöne unsere Städte und Gemeinden - mach mit!“. Hier gibt es für uns viel zu tun, zumal die ländliche Bauweise und der größtenteils recht alte Gebäudebestand immer wieder Ursache für Dreckecken sind. Eine Reihe stät-

ter Bürger pflegt den Gemeindepark, schneidet die an den öffentlichen Wegen gelegenen Hecken, schmückt die Vorgärten. Viel Sorgen macht uns der Zustand unserer Straßen und Wege. Unser Wohnbezirksausschuß arbeitet hier eng mit unserem Abgeordneten zusammen, um eine Besserung zu schaffen.

Es gibt aber auch fröhliche Feste: ein Kinderfest, eine Autofahrt für unsere Rentner, die unser Apatzsch zusammen mit der Volkssolidarität organisierte. Ein gesellschaftlicher Höhepunkt war die Feier zum 25. Jahrestag unserer Republik.

Ausgehend von den guten Leistungen im Wettbewerb zu Ehren des 25. Jahrestages unserer Republik, gilt es, in Fortführung des Wettbewerbs anlässlich des 30. Jahrestages der Befreiung durch den planmäßigen Einsatz von immer mehr Bürgern weitere gute Ergebnisse in der Verbesserung der Lebensbedingungen zu erzielen.

Dabei verstärken wir die politischen Gespräche besonders im Rahmen der

Hausgemeinschaften über die Bedeutung dieses Jahrestages. Es werden aktuelle Themen auf der Grundlage der 12. Tagung des ZK der SED gründlich geklärt, insbesondere das die erfolgreiche Entwicklung unserer sozialistischen DDR nur durch die Hilfe und Unterstützung der Sowjetunion und der sozialistischen Bruderländer möglich war und ist.

Alle unsere Bemühungen haben letztlich die Aufgabe, die Beschlüsse des VIII. Parteitags auch in den Wohngebieten zu realisieren und damit die Überlegenheit unserer Gesellschaftsordnung deutlich zu machen. Unsere bewährte Lösung „Arbeite mit, plane mit, rezeviere mit“ wird mit Leben erfüllt. Dem dient der Wettbewerb, dem dient eine differenzierte ideologische Arbeit, die im Wohngebiet ein gutes politisches Klima erzeugt, dazu dienen auch viele persönliche Gespräche, die mit den Jugendlichen unseres Wohngebietes geführt werden.

Prof. Dr. W. Klaus Guldner, Sektion Automatisierungstechnik

Der Erfolg dieser Konferenz ermöglicht zur Vorbereitung eines weiteren wissenschaftlichen Kolloquiums, das gemeinsam mit dem Wissenschaftlichen Rat für soziologische Forschungen in der DDR sowie unter Teilnahme von Vertretern staatlicher und gesellschaftlicher Institutionen unseres Bezirkes im Jahre 1975 veranstaltet werden soll. In diesem Kolloquium werden konkrete Untersuchungen im Bezirk Karl-Marx-Stadt über Gesetzmäßigkeiten und Prozesse der schrittweisen Überwindung sozialer Unterschiede der Klassen und Schichten zur Diskussion gestellt.

Damit wollen wir dazu beitragen, unsere revolutionäre gesellschaftliche Entwicklung seit dem Tag der Befreiung tiefgründiger zu erforschen und vorausschauend Probleme bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft klären zu helfen.

Dr. Hans Röder, Sektion Wirtschaftswissenschaften